



**GVZ** GEBÄUDEVERSICHERUNG  
KANTON ZÜRICH

# GESCHÄFTS- BERICHT 2013

# GESCHÄFTSBERICHT 2013

4	Vorwort
6	Das Unternehmen GVZ
10	Corporate Governance
14	Das GVZ-Jahr im Überblick
20	Anlagestrategie
22	Fokusthema Risikomanagement
26	Fokusthema Kooperation
30	Impressum

## **Einsichten**

Die Bilder in diesem Geschäftsbericht zeigen einige Innenansichten des GVZ-Geschäftshauses an der Thurgauerstrasse in Zürich.

## OFFEN FÜR UNSERE KUNDEN, OFFEN FÜR NEUES



Mario Fehr, Conrad Gossweiler.

Sichern & Versichern – unter diesem Leitsatz erfüllt die GVZ Gebäudeversicherung Kanton Zürich den Grundauftrag in den Bereichen Brandschutz und Feuerwehr und versichert die Gebäude im Kanton Zürich gegen Feuer- und Elementarschäden. Das Versicherungsobligatorium schützt alle Hauseigentümer ohne Ausnahme. Sei es bei einem schweren Schadenereignis, einem Brand oder einer Naturkatastrophe: Zürcher Hauseigentümer müssen sich keine Sorgen um die Kosten für die Wiederherstellung ihres Gebäudes machen. Und auch Mieter können unbesorgt sein – ihr Zuhause wird nicht verloren gehen. Die Versicherungsleistungen bietet die GVZ ihren Kundinnen und Kunden nach wie vor zu den schweizweit günstigsten Prämien an.

Unser Streben gilt dem Mehrwert für unsere Kunden und Partner. So setzten wir uns auch in diesem Berichtsjahr in zahlreichen Projekten für einen auch in Zukunft günstigen und umfassenden Versicherungsschutz für die Zürcher Hauseigentümer ein. Priorisierte Massnahmen aus der im Jahre 2012 entwickelten Geschäftsstrategie wurden bereits umgesetzt. Wir sind unserer Zielsetzung, auch bei grossen Schadenereignissen sehr schnell und kundennah agieren zu können, einen grossen Schritt näher gekommen. So ist die GVZ im Schadenfall zum Beispiel mit der neuen Schadenhotline über die Nummer 0800 442 442 sieben Tage die Woche, rund um die Uhr, erreichbar. Um die Mittel im Feuerwehrwesen effizienter einzusetzen, motivieren wir die kommunalen Feuerwehrorganisationen zu einer verstärkten Zusammenarbeit. Gleichzeitig suchen wir aber auch bei uns Wege, um sie noch optimaler unterstützen zu können. Und als Beitrag zu einem harmonisierten Brandschutzvollzug intensivierten wir die Ausbildung und die Zusammenarbeit mit den kommunalen Brandschutzbeauftragten.

Schadenmässig blieb die GVZ vor Grossereignissen weitgehend verschont. Vor allem das Ausbleiben grösserer Elementarereignisse trug zu einem guten Ergebnis bei. Zwei Unwetterereignisse mit Hagel im Sommer sowie verschiedene Brände führten zu abgeschätzten Schäden im Umfang von 55,7 Mio. Franken. Damit liegt die Schadenssumme aus Feuer- und Elementarschäden im Berichtsjahr insgesamt unter dem langjährigen Mittel und erfreuliche 32,3 Mio. Franken bzw. rund 36,7% unter dem Vorjahr. Im Jahre 2013 verzeichnete die GVZ Schäden aus Naturereignissen von 22,2 Mio. Franken und Feuerschäden von 33,5 Mio. Franken. Bei den Feuerschäden gab es insgesamt weniger grosse Brände, sodass das Ergebnis auch hier positiv beeinflusst wurde. Brutto flossen der GVZ 115,5 Mio. Franken Prämien sowie 33,0 Mio. Franken aus der Brandschutzabgabe zu. Damit schliesst das Rechnungsjahr mit einem Gesamtergebnis von 44,9 Mio. Franken ab. Der Prämienersatz für die Versicherung und den Brandschutz kann für das Jahr 2014 konstant gehalten werden. Überschüsse kommen primär dem Reservefonds zugute, welcher aufgrund der steigenden Elementarschäden kontinuierlich erhöht werden muss. Um die Entwicklung der steigenden Elementarschäden zu bremsen, setzt die GVZ verstärkt auf den Gebäudeschutz vor Naturgefahren. Am meisten gefährdet sind die Gebäude durch Hagel, aber auch durch Sturm und Überschwemmungen.

Die GVZ Gebäudeversicherung Kanton Zürich verharret nicht auf Bestehendem, sondern stellt sich neuen Herausforderungen und setzt Verbesserungsmaßnahmen um. Wir freuen uns, dass wir dabei auf kompetente und engagierte Mitarbeitende zählen können. Für den kontinuierlichen Verbesserungsprozess sind uns der Einbezug der Betroffenen und eine aktive und transparente Kommunikation wichtig. Ihre Anregungen helfen uns dabei und Ihre Unterstützung motiviert uns im täglichen Einsatz für die Sicherheit der im Kanton Zürich lebenden und arbeitenden Menschen.

Mario Fehr  
Verwaltungsratspräsident

Conrad Gossweiler  
Direktor

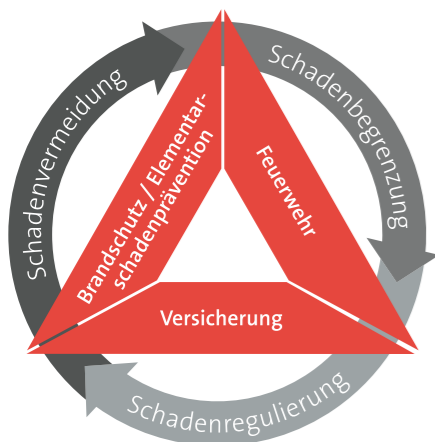


Das Unternehmen GVZ

# VERSICHERUNG, PRÄVENTION UND INTERVENTION

Die GVZ Gebäudeversicherung Kanton Zürich ist mehr als eine Versicherung. Als Dienstleistungsunternehmen mit einem breiten Tätigkeitsfeld sorgt sie für Sicherheit für alle im Kanton Zürich lebenden und arbeitenden Menschen.

Die GVZ Gebäudeversicherung Kanton Zürich ist ein Dienstleistungsunternehmen der öffentlichen Hand. Sie arbeitet nicht gewinnorientiert, trägt sich aber selber. Nach betriebswirtschaftlichen Grundsätzen geführt, stellt sie die Bedürfnisse ihrer verschiedenen Anspruchsgruppen ins Zentrum ihrer Tätigkeit.



Die GVZ wurde vor über 200 Jahren gegründet. Dies mit dem Ziel, Gebäudeschäden durch Feuer- und Naturgewalt zu versichern und die betroffenen Hauseigentümer vor einem Abgleiten in die Armut zu bewahren. An diesem Auftrag hat sich grundsätzlich nichts geändert. Doch das Leistungsspektrum der GVZ geht heute weit über die eigentliche Versicherung hinaus.

**Das Leitmotiv: Sichern & Versichern**

Unter dem Motto «Sichern & Versichern» fokussiert sich der Aufgabenkreis der GVZ auf Schadenvermeidung, Schadenbegrenzung und Schadenregulierung. Diese Aktivitäten wirken positiv aufeinander ein.

**Brandschutz**

Die GVZ ist verantwortlich für die Umsetzung der schweizerischen Brandschutzvorschriften im Kanton Zürich. Im Rahmen dieser hoheitlichen Aufgabe unterstützt sie die kommunalen Brandschutzexperten in den Gemeinden im Vollzug und bildet Planer und

Bauschaffende aus. Bei Gebäuden mit erhöhtem Brandrisiko legt sie Brandschutzmassnahmen fest und führt periodische Überprüfungen durch. Zu ihren weiteren Aufgaben gehören neben der Erteilung von Bewilligungen und Subventionen die Abnahme von Brandmelde- und Sprinkleranlagen sowie die Kontrolle und Abnahme von Blitzschutzanlagen.

**Feuerwehr**

Die GVZ organisiert und koordiniert das Feuerwehrwesen im Kanton Zürich. Zu ihren Aufgaben gehören beispielsweise die strategische Führung der kommunalen Feuerwehren, der Erlass von Vorgaben und Richtlinien für die Organisation, die Ausbildung und die Unterstützung bei der Ausrüstung der Feuerwehrangehörigen sowie das Alarmwesen.

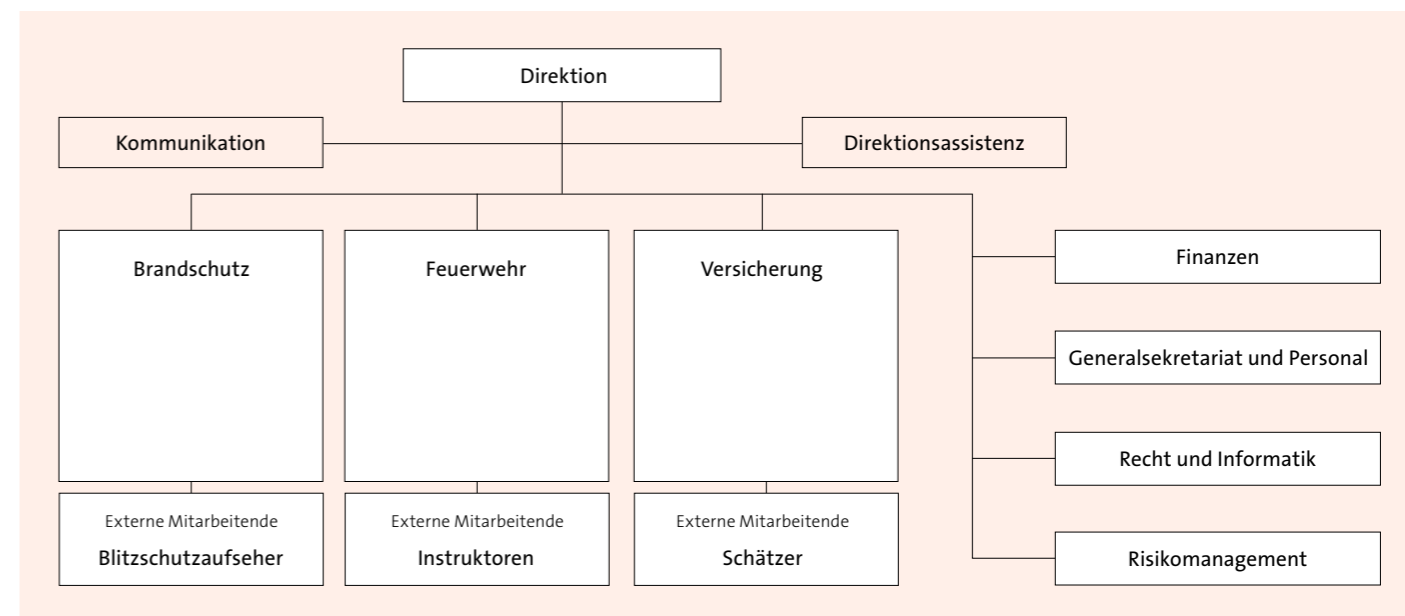
**Versicherung**

Die GVZ versichert alle Gebäude im Kanton Zürich gegen Feuer-, Elementar- und Erdbebenschäden. Im Schadenfall kümmert sich die GVZ im Rahmen ihres Versicherungsauftrags um die Schadenregulierung und entschädigt die Betroffenen. Im Sinne der Prävention orientiert die GVZ Hauseigentümer und Bauherren über wirkungsvolle Massnahmen zur Vorbeugung gegen Feuer und Elementarereignisse wie Überschwemmungen, Hagelschlag und Sturm.

**Direktion**

Neben den eigentlichen Kernbereichen Brandschutz, Feuerwehr und Versicherung ist die Direktion zuständig für Unternehmensführung, Finanzen, Recht und Informatik, Generalsekretariat und Personal, Risikomanagement sowie Kommunikation.

Organigramm



**Das Monopol: bei der Gebäudeversicherung kein Auslaufmodell**

Das Schadenpotenzial von Feuer und Elementargehalten ist enorm. Um es zu versichern, braucht es ausreichende finanzielle Reserven und die Möglichkeit, im Schadenfall kurzfristig grosse Mengen liquider Mittel zu beschaffen. Zur Erfüllung ihrer Aufgaben setzt die GVZ, gleich wie 18 Gebäudeversicherungen anderer Kantone auch, auf ein staatliches Monopol in Verbindung mit einem Obligatorium. Die Hauseigentümer im Kanton Zürich sind verpflichtet, sich bei der GVZ gegen Feuer und Elementarschäden zu versichern. Im Gegenzug ist die GVZ verpflichtet, jeden Hauseigentümer als Versicherungsnehmer zu akzeptieren. Dieses klassische Solidaritätsmodell erweist sich seit mehr als zwei Jahrhunderten als wirksam und effizient und ermöglicht günstigen und sicheren Schutz für jeden.

**Kundenvorteil: rekordtiefe Prämie**

Aus der Verknüpfung des Obligatoriums als Solidargemeinschaft der Versicherten, dem Monopol und den Präventionsanstrengungen resultiert eine Marktleistung, die sich durch äusserst günstige Konditionen auszeichnet. Bei der GVZ gilt unabhängig von der Art, Grösse und Nutzung der versicherten Gebäude eine Einheitsprämie. Diese beträgt 32 Rappen

pro 1'000 Franken Versicherungssumme und ist damit die tiefste Prämie in der Schweiz.

Die GVZ bietet im Rahmen der individuellen Versicherungssumme eine unbegrenzte Deckung an. Sie versichert Gebäude in der Regel zum Neuwert, sodass nach einem Schadenfall der ursprüngliche Zustand wiederhergestellt werden kann. In der Prämie zurzeit eingeschlossen ist die Deckung von Erdbebenschäden. Für diese gelten ein grösserer Selbstbehalt und eine Obergrenze für die Schadendeckung.

**Strategie 2012 bis 2016: mit der Umsetzung auf Kurs**

Im Umfeld der GVZ hat sich in den letzten Jahren vieles verändert. Treiber dieses Wandels sind beispielsweise die Erhöhung der Risiken von Sturm-, Hagel- und Überschwemmungsschäden, die zunehmende Hochbautätigkeit im Kanton Zürich oder neue Bauformen und Materialisierungen, die die Versicherung, den Brandschutz und die Feuerwehr vor neue Herausforderungen stellen.

Neben der Anpassung an die sich stark wandelnden äusseren Einflussfaktoren erkennt die GVZ aber auch auf der internen Ebene Handlungsbedarf im Hinblick auf die Positionierung des Unternehmens, seines

«Das Berichtsjahr 2013 stand ganz im Zeichen der konzeptionellen Bearbeitung der angegangenen Projekte und der Umsetzung der Massnahmen, die planmässig vorangetrieben wurden.»

Conrad Gossweiler, Direktor

Selbstverständnisses und seiner Leistungen. Unter diesen Voraussetzungen hat sie im Jahr 2012 unter aktiver Beteiligung der Mitarbeitenden einen Strategieprozess initiiert und diesen mit der Definition von Unternehmenswerten und der Entwicklung einer Vision sowie klarer strategischer Zielvorgaben per Ende 2012 abgeschlossen. Auf dieser Grundlage wurden die wichtigsten Handlungsfelder festgelegt, je Handlungsfeld die Detailziele formuliert, entsprechende Massnahmenkataloge erstellt und darin die Prioritäten gesetzt.

**GVZ-Zukunft: ambitionierte Ziele und griffige Massnahmen**

Das Schwergewicht der Strategie 2012 bis 2016 fokussiert in der Umsetzung auf vier Bereiche, in denen Handlungsbedarf identifiziert wurde:

**Führung**

Im Vordergrund steht hier die Verankerung einer gemeinsamen Führungskultur: Die Mitarbeitenden identifizieren sich mit dem Unternehmen GVZ und seinen Zielen und nehmen ihre Aufgaben kundenorientiert, kompetent und engagiert wahr.

**Kommunikation**

Information und Dialog sorgen dafür, dass die GVZ als innovatives, kompetentes und kundenfreundliches Dienstleistungsunternehmen wahrgenommen wird. Des Weiteren geht es darum, die Bevölkerung für Natur- und Brandgefahren zu sensibilisieren und sie vom Sinn und Nutzen vorbeugender Schutzmassnahmen zu überzeugen.

**Partner**

Im kantonalen Feuerwehrwesen nimmt die GVZ ihre Verantwortung als strategisch treibende Kraft, Aufsichtsinstanz, Koordinatorin und Innovatorin noch konsequenter wahr. Sie optimiert die Beschaffung von Ausrüstung, Material und die Organisation der Logistik und schafft Anreize für eine engere Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden.

**Produkte und Services**

In allen Bereichen ganz oben auf der Prioritätenliste steht die Steigerung der Kundenzufriedenheit. Um dieses Ziel zu erreichen, schafft die GVZ eine Hotline für Schadenmeldungen und richtet in diesem Zusammenhang eine rund um die Uhr verfügbare 0800-Gratisnummer ein. Die GVZ sorgt für eine speditive Abwicklung der Schadensschätzungen und verkürzt die Bearbeitungszeit der Schadenregulierung. Im Bereich Brandschutz setzt sich die GVZ für eine Harmonisierung der Umsetzung der Brandschutzvorschriften auf regionaler Ebene ein und verstärkt die Durchsetzung des Vollzugs.

Massnahmen mit hoher Dringlichkeit wurden bereits Mitte 2012 eingeleitet. Zu diesen zählen beispielsweise die Initialisierung einer neuen, offenen Führungskultur, die Etablierung der Unternehmenswerte, die Professionalisierung der Kommunikation oder die Steigerung der Effizienz bei der Bewältigung von Grossschadensereignissen im Bereich Naturgefahren.

Das Berichtsjahr 2013 stand ganz im Zeichen der konzeptionellen Bearbeitung der angegangenen Projekte und der Umsetzung der Massnahmen, die planmässig vorangetrieben wurde. Schon heute lässt sich feststellen, dass der Strategieprozess innerhalb des Unternehmens eine positive Dynamik ausgelöst hat.

Im Jahr 2014 wird sich die Umsetzung der Strategie in der Halbzeit befinden. Spätestens dann müssen Tatbeweise vorliegen, dass die GVZ auf dem richtigen Weg ist und ihre hochgesteckten strategischen Ziele tatsächlich erreichen wird.





## Corporate Governance

# VERANTWORTUNGSBEWUSSTE UNTERNEHMENSFÜHRUNG UND KONTROLLE

Für die Corporate Governance der GVZ Gebäudeversicherung Kanton Zürich gelten die gesetzlichen Vorgaben für öffentlich-rechtliche Unternehmen im Kanton Zürich. Die GVZ geht aber weiter und praktiziert eine kundenorientierte Unternehmensführung nach dem Vorbild der Privatwirtschaft.

«Als der Öffentlichkeit verpflichtetes Unternehmen legt die GVZ grössten Wert auf Kundenfreundlichkeit und Dienstleistungsqualität.»

Mario Fehr, Verwaltungsratspräsident

Die GVZ Gebäudeversicherung Kanton Zürich handelt im öffentlichen Interesse. Dies und ihre Monopolstellung stellen besondere Ansprüche an die Führungs-

verantwortung, Transparenz und Kontrolle des Unternehmens. Die GVZ ist sich dieser Verantwortung bewusst und versteht die Monopolstellung als eine Verpflichtung zu unternehmerischem und kundenorientiertem Handeln. Sie will sich das Monopol verdienen, indem sie sich grundsätzlich wie ein privatwirtschaftliches Unternehmen verhält, das dem Wettbewerb ausgesetzt ist.

Die Ausgestaltung der Corporate Governance der GVZ beruht auf den gesetzlichen Grundlagen über die Gebäudeversicherung. Das Gebäudeversicherungsgesetz regelt die Organisation und die Aufsicht. In der Unternehmensführung orientiert sich die GVZ jedoch

an den Grundsätzen, wie sie in der Privatwirtschaft gelten. So werden unternehmerische Entscheide zum Beispiel durch eine Geschäftsleitung abgestützt und verschiedene Managementsysteme angewendet.

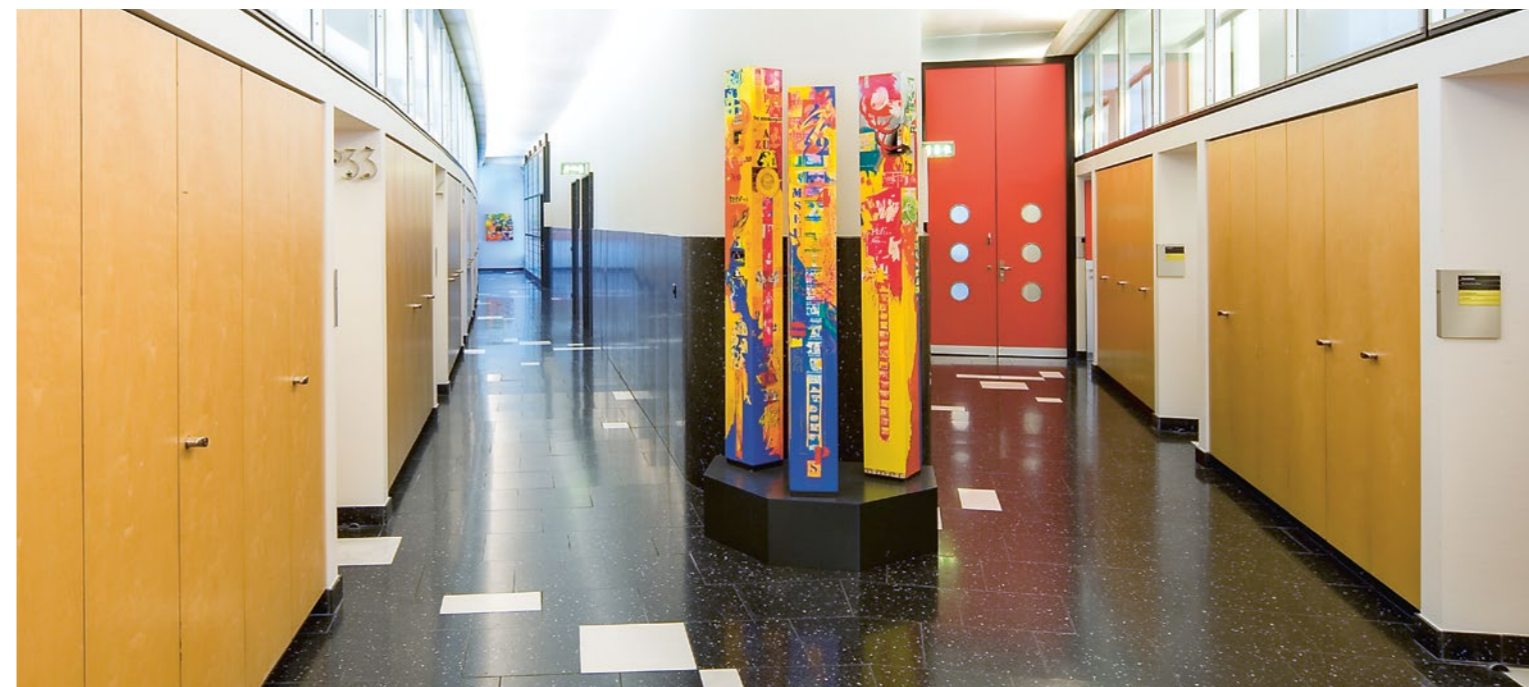
## Das Gesetz: ein klar definierter Auftrag

Verschiedene kantonalgesetzliche Grundlagen bilden den Rahmen für die Geschäftstätigkeit der GVZ. Es sind dies unter anderem das Gesetz über die Gebäudeversicherung mit den Vollzugsbestimmungen für die Gebäudeversicherung, das Gesetz über die Feuerpolizei und das Feuerwehrewesen und die Verordnung über den vorbeugenden Brandschutz.

## Die Aufsicht: mehrfach abgesichert

Die Oberaufsicht über das Unternehmen liegt beim Kantonsrat. Dieser genehmigt den Geschäftsbericht und die Jahresrechnung. Die allgemeine Aufsicht über die GVZ übt der Regierungsrat aus. Dieser bestimmt die Schätzungskreise, die in der Regel mit den staatlichen Bezirken übereinstimmen, und bezeichnet die externe Revisionsstelle. Als Aufsichtsbehörde entscheidet der Regierungsrat auch über gewisse, vom Verwaltungsrat vorbereitete Geschäfte, wie den Erlass des Geschäftsreglements und den Erlass von Vollzugsvorschriften.

Im Übrigen ist die GVZ ähnlich organisiert wie ein privatwirtschaftliches Unternehmen. Der aus sieben Mitgliedern bestehende Verwaltungsrat definiert die strategische Ausrichtung des Unternehmens, überwacht die Tätigkeit der Geschäftsführung, wählt den Direktor und die Mitglieder der Geschäftsleitung, bestimmt die interne Revisionsstelle, legt die Anlage-richtlinien und die Vermögensverwaltung fest und



nimmt weitere Aufsichtsaufgaben wahr. Neben dem zuständigen Mitglied des Regierungsrats werden die weiteren Verwaltungsräte aus dem Kreis der wichtigsten Anspruchsgruppen wie der Hauseigentümer, der Gemeinden und der Wirtschaft bestimmt. Bei der Zusammensetzung des Verwaltungsrates wird Wert darauf gelegt, dass im Gremium die im Versicherungsgeschäft relevanten Kompetenzen angemessen vertreten sind.

Die Geschäftsführung der GVZ stellt an sich selber den Anspruch, das Unternehmen als dynamische, kundennahe Organisation zu positionieren und für die zukünftigen Herausforderungen fit zu machen. Zukunft gestalten heisst für sie, die Potenziale der Mitarbeitenden permanent weiterzuentwickeln, sich veränderten Rahmenbedingungen anzupassen, Trends zu antizipieren und die Dienstleistungsqualität ständig zu verbessern.

## Organe der GVZ

Die Organe der GVZ sind der Verwaltungsrat, die Direktion und die Revisionsstelle:

### Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat setzt sich aus sieben Mitgliedern zusammen. Die Amtsdauer beträgt vier Jahre. Der Verwaltungsrat ist hauptsächlich für die Strategie und die Aufsicht über das operative Geschäft zuständig.

### Direktion und Geschäftsleitung

Die Direktion ist für die Geschäftsführung der GVZ und die Vertretung der Unternehmung nach aussen zuständig. Dem Direktor steht eine Geschäftsleitung zur Seite, die über grundlegende Fragen der Geschäftsführung entscheidet und die Koordination innerhalb der GVZ sicherstellt.

### Revisionsstelle

Externe Revisionsstelle ist Ernst & Young AG, Zürich.





Von links nach rechts: Albert Leiser, Katharina Kull-Benz, Cornel Quinto, Mario Fehr, Martin Vollenwyder, Othmar Räbsamen, Bruno Walliser.

## VERWALTUNGSRAT

### Präsident

- **Mario Fehr** lic. iur., Regierungsrat

### Mitglieder

- **Katharina Kull-Benz** lic. oec. HSG
- **Albert Leiser** eidg. dipl. Immobilien-Treuhänder, Direktor HEV Stadt und Kanton Zürich
- **Cornel Quinto** Fürsprecher, LL.M., Partner Anwaltskanzlei
- **Othmar Räbsamen** dipl. Betriebsökonom FH, eidg. dipl. Immobilien-Treuhänder
- **Martin Vollenwyder** lic. iur., Vorsteher Finanzdepartement Stadt Zürich (bis Mitte Mai 2013)
- **Bruno Walliser** eidg. dipl. Kaminfegermeister, Geschäftsinhaber

### Sekretariat

- **Brigitte Bachmann** Dr. iur., Rechtsanwältin



Von links nach rechts: Kurt Steiner, Christian Caduff, Lars Mülli, Conrad Gossweiler, Christoph Lienert, Brigitte Bachmann, Hans-Peter Schumacher, Milos Daniel.

## GESCHÄFTSLEITUNG

### Vorsitzender

- **Conrad Gossweiler** dipl. Betriebsökonom FH, MPA unibe, Direktor

### Mitglieder

- **Brigitte Bachmann** Dr. iur., Rechtsanwältin, Leiterin Generalsekretariat und Personal
- **Christian Caduff** lic. iur., dipl. Architekt FH, Executive MBA, Leiter Versicherung
- **Milos Daniel** lic. iur., Rechtsanwalt, MAS in Public Management, Leiter Recht und Informatik
- **Christoph Lienert** Dr. phil. nat., EMBA HSG, Leiter Risikomanagement
- **Lars Mülli** dipl. Bauingenieur ETH, Leiter Brandschutz
- **Hans-Peter Schumacher** dipl. Betriebsökonom FH, Leiter Finanzen
- **Kurt Steiner** dipl. Maschineningenieur FH, Leiter Feuerwehr

# DAS GVZ-JAHR IM ÜBERBLICK

Januar

Februar

März

April

Mai

## 2013 Anstrengungen für die Rekrutierung von Angehörigen der Feuerwehr

Die Sicherung des Bestandes von Angehörigen der Feuerwehr wird zunehmend schwieriger. In Zusammenarbeit mit dem Kantonalen Feuerwehrverband, den Berufsfeuerwehren von Zürich und Winterthur sowie den Ostschweizer Kantonen unterstützte die GVZ im Berichtsjahr die Gemeinden mit verschiedenen Massnahmen bei der Rekrutierung. Bestandesicherung war auch das Thema eines Intensivseminars, das die GVZ in Zusammenarbeit mit der HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich Anfang Juli durchführte.

## 2013 Mitarbeit bei der Vorbereitung für die Einführung neuer Brandschutzvorschriften

Per 1. Januar 2015 ist schweizweit die Einführung neuer Brandschutzvorschriften geplant. Herausgeberin ist die Vereinigung Kantonalen Feuerversicherung (VKF). Verantwortlich für die Umsetzung sind die Kantone. Die aus dem Jahr 2003 stammenden Vorschriften werden komplett revidiert. Neben den Anpassungen an neue technische Grundlagen und weitere Anforderungen zielen die neuen Brandschutzvorschriften auch darauf, den Sachwertschutz zu liberalisieren, ohne beim Personenschutz Abstriche machen zu müssen. Die GVZ ist in die Vorbereitung für die Einführung der neuen Vorschriften eingebunden und hat im Berichtsjahr intensiv mitgearbeitet.

## 1. März 2013 ABC-Wehr auf neuem Stand der Technik

Die GVZ nahm die Ersatzbeschaffung der rund 30-jährigen Öl-/Chemiewehrfahrzeuge zum Anlass, das ABC-Wehrkonzept im Kanton Zürich zu überarbeiten und die ABC-Wehr neu zu organisieren. Die ABC-Stützpunkte wurden von sechs auf zwei Standorte in Zürich und Winterthur und je einen Chemiewehrstützpunkt in Dielsdorf und Meilen reduziert. Das Umpumpen grösserer Flüssigkeitsmengen wurde in den Verantwortungsbereich des Flüssiggaspiketts übertragen. Im Sinne einer weiteren Optimierung der ABC-Wehr wurde per Mitte Jahr eine Zusammenarbeit mit den grenznahen Chemiewehrstützpunkten Schaffhausen, Rapperswil-Jona und Zug institutionalisiert.

Per 1. März konnte die ABC-Wehr sechs neue Einsatzfahrzeuge und zwei Container mit einem Investitionsvolumen von knapp 4 Mio. Franken in Betrieb nehmen.



## 7. März 2013 Freigabe des GVZ-Strategieprogramms 2012 bis 2016 durch den Verwaltungsrat

Am 7. März stimmte der Verwaltungsrat der GVZ einem Massnahmenprogramm zu und beauftragte die Geschäftsleitung mit der Umsetzung.

Der Katalog mit Handlungsschwerpunkten in den Bereichen Führung und Personalentwicklung, Kommunikation, Partner sowie Produkte und Services umfasst 39 konkrete Massnahmen. Er basiert auf den Ergebnissen des im Jahr 2012 lancierten Strategieprozesses.

## März 2013 Einführung eines Projektmanagements

Im Zusammenhang mit der Strategieumsetzung wurden zahlreiche Projekte aufgelegt. Um in dieser umfangreichen Projektlandschaft die Übersicht zu behalten und den Status der einzelnen Projekte ständig kontrollieren zu können, wurde zu Beginn des Berichtsjahres ein strukturiertes Projektmanagement eingeführt.



## März 2013 Fortschritt bei der Implementierung des neuen Erscheinungsbildes

Die Neuausrichtung der GVZ kommt auch im neuen Erscheinungsbild zum Ausdruck. Wesentliche Elemente der Corporate Identity sind das modernisierte Logo und der Claim «Sichern & Versichern», deren Einsatz 2012 vorbereitet wurde. Im März des Berichtsjahres startete der Rollout des neuen Corporate Designs. Gemäss den Vorgaben des CD-Manuals erfolgte in einem ersten Schritt die Anpassung der Geschäftsdrucksachen, der Gebäudebeschriftung und der Fahrzeugkennzeichnung.

**GVZ** GEBÄUDEVERSICHERUNG  
KANTON ZÜRICH

## April 2013 Einbindung des Aussendienstes in die Kommunikation

Um den Gedanken einer einheitlichen Unternehmensidentität zu unterstreichen und den inneren Zusammenhalt zu stärken, wurden erstmals auch Mitarbeitende im Aussendienst wie die im Teilzeitpensum angestellten Schätzungsexperten und Blitzschutzaufseher in diverse interne Aktivitäten und den Kommunikationsfluss einbezogen. Sie nahmen an Mitarbeiteranlässen teil und haben neu auch Zugang zum Intranet. Am 4. April besuchte die gesamte Belegschaft einschliesslich der externen Mitarbeitenden eine Aufführung des Kooperationspartners Theater Kanton Zürich.

## Mai 2013 Höhere Subventionen für den Brandschutz im Kanton Zürich

Der Regierungsrat änderte die Vorschriften über die Subventionen der GVZ an den Brandschutz und erhöhte die Subventionen für freiwillige Verbesserungen des Brandschutzes auf einheitliche 40% der Erstellungskosten. Die angepasste Verordnung, mit der auch einige Neuerungen und Präzisierungen des Reglements einhergingen, trat am 1. Mai in Kraft.

## 3. Mai 2013 Zahlreiche Überschwemmungen nach heftigem Gewitter

Am Vormittag des 3. Mai führten intensive Regenfälle zu Überschwemmungen in der Stadt Zürich sowie in den Bezirken Meilen, Uster und Hinwil. Die Feuerwehren nahmen über tausend Notrufe entgegen und standen im Grosseinsatz. Es entstanden beträchtliche Schäden an Gebäuden im Umfang von gegen 5 Mio. Franken.



## 3. Mai 2013 Eliminierung von Redundanzen durch Einführung der SMS-Alarmierung

Mit dem Ziel, die Alarmierung bedürfnisgerecht auszubauen, leitete die GVZ den Wechsel zur SMS-Alarmierung ein. In Zukunft erhalten die Angehörigen der Feuerwehr in Ergänzung zur Alarmmeldung auf dem Pager eine Textnachricht auf ihrem persönlichen Mobiltelefon. Für die Einführung der SMS-Alarmierung sind umfangreiche Anpassungen der Systeme erforderlich, die auch den Zeitplan für das Projekt bestimmen.

## 10. Mai 2013 Kostensparnisse durch standardisierte Sammelbestellungen von Feuerwehrfahrzeugen

Die kommunalen Feuerwehren bestellen die von den Gemeinden finanzierten Feuerwehrfahrzeuge bei der GVZ. Dabei melden die Beschaffungskommissionen oft Sonderwünsche an, die den Gemeinden zusätzliche Kosten und der GVZ Mehraufwand verursachen. Um die Effektivität bei der Beschaffung zu erhöhen und durch eine vorteilhaftere Rabattpolitik Kosten zu sparen, setzte die GVZ im Mai ein Projekt zur Beschaffung über Sammelbestellungen nach klar definierten Standards auf. Standardisierte Sammelbestellungen bringen den Gemeinden finanzielle Entlastung, machen kommunale Beschaffungskommissionen überflüssig und vereinfachen die Ausbildung.

## 16. Mai 2013 Kommunikationspartnerschaft der GVZ mit dem Theater Kanton Zürich zur Schadenprävention

Am 16. Mai kündigte die GVZ eine Kommunikationspartnerschaft mit dem Theater Kanton Zürich (TZ) an. Dahinter steckt die Absicht, den Bekanntheitsgrad des Wetter-Alarm zu steigern und die Popularität dieses praktischen Warnsystems zu fördern. Durch die Partnerschaft mit dem Zürcher Wandertheater werden die Zuschauer auf den Wetter-Alarm aufmerksam gemacht und für die Vorteile dieses Präventionsinstruments sensibilisiert. Es steht als SMS-Alarm und als App kostenlos zur Verfügung. Die Bekanntmachung von Wetter-Alarm in der Kommunikation des TZ verstärkt die Präventionsanstrengungen der GVZ und hilft Unwetterschäden zu minimieren.





**Mai**

**Mai 2013**  
**Verbesserung der Wirtschaftlichkeit des Feuerwehr-Logistikzentrums Bachenbülach**

Die GVZ besorgt für die Gemeinden den zentralen Einkauf des Feuerwehrmaterials, das im Logistikzentrum in Bachenbülach gelagert wird und auf Abruf zur Verfügung steht. Verschiedene, im Frühjahr eingeleitete Massnahmen sollen dazu beitragen, die Kapazitäten des Logistikzentrums besser auszuschöpfen und den Betrieb wirtschaftlicher zu gestalten.

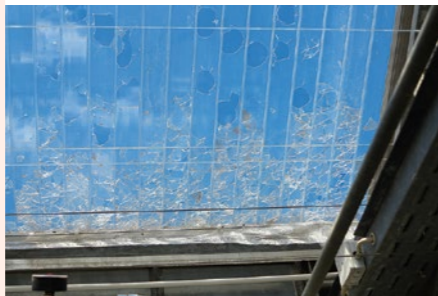
Das Projekt steht unter der Federführung einer Steuerungsgruppe, die sich mit der strategischen Neuausrichtung des Logistikzentrums auseinandersetzt und verschiedene Szenarien für die Optimierung des Betriebs ausarbeitet. Für eine bessere Auslastung werden beispielsweise die Möglichkeiten einer Zusammenarbeit mit anderen kantonalen Stellen, anderen kantonalen Gebäudeversicherungen und weiteren Interessensgruppen geprüft, die Bedarf an Feuerwehrmaterial haben. Bereits eingerichtet wurde ein Online-Shop, der das Bestellwesen für die Feuerwehren vereinfacht. Als wertvolle Grundlage für dieses Projekt dienten Arbeiten aus einem Intensivseminar Projektmanagement von Teilnehmern des Studiengangs «Wirtschaft» der HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich.



**Juni**

**Juni 2013**  
**Grosse Gebäudeschäden im Kanton durch Hagel**

Am Abend des 18. Juni zogen heftige Gewitter mit Hagelkorngrossen von drei bis fünf Zentimeter Durchmesser von Graubünden übers Zürcher Oberland und weiter in Richtung Andelfingen und Bülach. Es entstanden gegen 3'000 Gebäudeschäden, vorwiegend an Dacheindeckungen, Dachfenstern, Lichtkuppeln, Sonnenkollektoren und Lamellenstoren. Die Schadenssumme betrug rund 15 Mio. Franken. Von diesem lokalen Massenerignis am stärksten betroffen waren die Gemeinden Wetzikon, Hinwil, Seegraben und Andelfingen.



**17. Juni 2013**  
**Genehmigung des Geschäftsberichts und der Jahresrechnung durch den Kantonsrat**

Am 17. Juni genehmigt der Kantonsrat mit 167 zu 0 Stimmen den Geschäftsbericht und die Jahresrechnung der GVZ für das Geschäftsjahr 2012.

**27./28. Juni 2013**  
**Delegiertenversammlungen VFK, IRV und Erdbeben-Pool: die GVZ in der Gastgeberrolle**

Am 27. und 28. Juni fanden auf dem Flughafen-Gelände in Kloten die Delegierten- und Generalversammlungen der Gemeinschaftsorganisationen der 19 Kantonalen Gebäudeversicherungen statt. Die Versammlungen der Vereinigung Kantonalen Feuerversicherungen (VFK), des Interkantonalen Rückversicherungsverbandes (IRV) und des Schweizerischen Pools für Erdbebendeckung werden jährlich in einem anderen Gastgeberkanton durchgeführt. Im Kanton Zürich konnte die GVZ rund 90 Delegierte und zahlreiche weitere Gäste aus dem In- und Ausland willkommen heissen.

**Juni/Juli 2013**  
**Mit Feuerwehr 2020 auf dem Weg in die Zukunft**

Die Vision Feuerwehr 2020 antizipiert die Feuerwehrezukunft im Kanton Zürich. Sie setzt die Leitplanken für eine generelle Optimierung der Einsätze der kommunalen Feuerwehren unter veränderten, teilweise schwierigen Rahmenbedingungen. Zu diesen zählen beispielsweise das Bevölkerungswachstum, die Zunahme des verdichteten Bauens und der Hochbauten oder überlastete Strassen. Weitere Aspekte sind die Rekrutierungsprobleme für Feuerwehrynachwuchs oder Ersatzbeschaffungen von Fahrzeugen.

- Die wichtigsten Ziele von Feuerwehr 2020 sind
- die Förderung der interkommunalen Zusammenarbeit,
  - die Optimierung der Zusammenarbeit mit Polizei, Zivilschutz, AWEL, Sanität, Tiefbauamt und weiteren Partnern,
  - die Regionalisierung und Professionalisierung einzelner Funktionen sowie
  - die einheitliche Materialplanung, zu der unter anderem Sammelbestellungen für Fahrzeuge gehören.

Hinzu kommen Aufgaben wie die Überprüfung der Alarmierung und die Sicherstellung des Nachwuchses.

Vom 3. Juni bis 1. Juli führte die GVZ in verschiedenen Bezirken des Kantons Zürich Informationsveranstaltungen durch und orientierte die Gemeinden über Inhalt und Zielsetzungen von Feuerwehr 2020. Verschiedene Projektarbeiten wurden im Berichtsjahr zügig vorangetrieben.



**Juli**

**1. Juli 2013**  
**Hoher Stellenwert für die interne und die externe Kommunikation**

Bereits zu Beginn des Berichtsjahres wurde die Entwicklung von Konzepten für die Intensivierung der Kommunikation nach innen und nach aussen in Angriff genommen. Das interne Konzept zielt darauf ab, die Kommunikationswege zu verkürzen und unternehmensweit ein offenes Klima zu schaffen. Neu eingeführt wurde beispielsweise ein im Halbjahresrhythmus stattfindender Informationsanlass für die Mitarbeitenden. Neu wird auch der Aussen-dienst stärker in die interne Kommunikation einbezogen. Für die Planung und Koordination der kommunikativen Massnahmen und die Medienarbeit wurde die Stelle einer Kommunikationsbeauftragten geschaffen, die per 1. Juli besetzt werden konnte.

**2.–5. Juli 2013**  
**Seminar Projektmanagement GVZ/HWZ**

Im Auftrag der GVZ setzten sich Studierende der HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich im Rahmen eines viertägigen Intensivseminars «Projektmanagement» vom 2. bis 5. Juli in Lenzerheide mit der Entwicklung von Massnahmen zur Rekrutierung und Bestandssicherung der Milizfeuerwehren in den Gemeinden des Kantons Zürich auseinander. Der Auftrag an die Teilnehmenden des berufs begleitenden Studiengangs zum Bachelor «Kommunikation» lautete: Entwickeln Sie ein Grobkonzept für die Unterstützung der Gemeinden im Kanton Zürich durch die Gebäudeversicherung Kanton Zürich zur nachhaltigen Sicherung des Bestandes an Angehörigen der Feuerwehr.

Mit diesem Fallbeispiel wurde bewusst ein Thema aufgegriffen, das die GVZ tatsächlich beschäftigt. Denn die Zahl der freiwilligen Feuerwehrleute im Kanton Zürich geht seit Jahren ständig zurück. Gründe dafür sind die Überalterung der Gesellschaft, das Mobilitätsverhalten, das veränderte Freizeitverhalten und weitere Faktoren.



**August**

**16. August 2013**  
**Brand bei einem Lackhersteller in Fällanden**

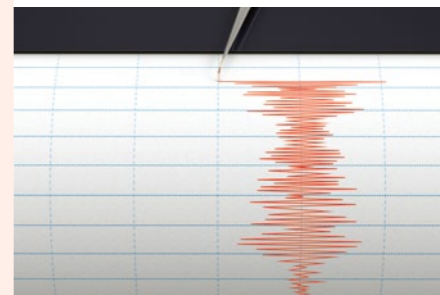
Am Abend des 16. August brach in einem auf Fahrzeugwache spezialisierten Unternehmen in Fällanden ein Feuer aus. Der mit einem Grossaufgebot ausgerückten Feuerwehr gelang es, den Brand innert zweieinhalb Stunden unter Kontrolle zu bringen.



Die vier Studiengruppen vertieften sich anhand von Grundlagenmaterial in die Aufgabenstellung und erarbeiteten je ein Konzept sowie einen Massnahmenkatalog für die Umsetzung. Die Ergebnisse, die präsentiert wurden und in Form von detaillierten Dokumentationen vorliegen, wurden sowohl von der Studienleitung der HWZ wie auch von der Geschäftsleitung der GVZ positiv beurteilt und werden in das Rekrutierungskonzept für Feuerwehrynachwuchs einfließen.

**18. Juli 2013**  
**Mitarbeit der GVZ bei Vorschlägen für eine allfällige bundesweite obligatorische Erdbebenversicherung**

Eine im Frühling 2012 vom Parlament überwiesene und dem Eidgenössischen Finanzdepartement (EFD) zur Bearbeitung zugeteilte Motion verlangt vom Bundesrat die Einführung einer obligatorischen Erdbebenversicherung mit Einheitsprämie. Tatsächlich besteht auch in der Schweiz mit einer mässigen bis mittleren Erdbebengefährdung ein hohes Schadenrisiko für Gebäude.



Unter Federführung des EFD wurden im Rahmen einer breit abgestützten Projektorganisation Lösungsvorschläge für eine landesweite obligatorische Erdbebenversicherung ausgearbeitet. Beteiligt waren die kantonalen Gebäudeversicherer, die Privatversicherungen, der Hauseigentümerverband, die FINMA, das Bundesamt für Umwelt und der Kanton Wallis. Die GVZ arbeitete in den Projektgruppen Produkte und Recht mit. Da im Kanton Zürich bereits ein Versicherungspflichtgesetz für Erdbebenschäden besteht, konnte sie in diesen wichtigen Themenfeldern entsprechende Erfahrung und praxisbezogenes Know-how einbringen.

Am 18. Juli 2013 schickte das EFD die Vorschläge für eine Regelung der Erdbebenversicherung an einen breiten Empfängerkreis zur informellen Konsultation. Der Verwaltungsrat der GVZ befürwortet die Einführung einer nationalen Erdbebenversicherung und hat die Konsultation entsprechend beantwortet.

**24. August 2013**  
**Kantonaler Jugendfeuerwehr-Wettkampf mit reger Beteiligung**

Am 24. August ging der Kantonale Jugendfeuerwehr-Wettkampf über die Bühne, der im Rahmen der Jugendfeuerwehr-Ausbildung jedes Jahr in einem anderen Bezirk stattfindet. Diesmal war Uster als Veranstaltungsort an der Reihe. Um Ränge und Auszeichnungen wurde in den Disziplinen Leitungsbau, Pionier, Atemschutz, Motorspritze, Seilbindungen und Plausch gekämpft. Als Sieger ging die Hittnauer Jugendfeuerwehr hervor.

Um das System der Milizfeuerwehr sicherzustellen, betreibt die GVZ aktive Nachwuchsförderung. Sie engagiert sich in der Ausbildung Jugendlicher in der Jugendfeuerwehr. Diese ermöglicht es Jugendlichen, bereits ab 14 Jahren, in das Feuerwehrhandwerk einzusteigen. Nach ein bis zwei Jahren können die Jugendlichen einen Jugendfeuerwehr-Grundkurs besuchen und dann in Weiterbildungskursen ihr Wissen und Können vertiefen. Das Jugendfeuerwehrewesen im Kanton Zürich bereitet die Jugendlichen bis zur Volljährigkeit auf den nahtlosen Übertritt in die Ortsfeuerwehren vor.



## August

### 29. August 2013 Einführung der einheitlichen Mitarbei- tenbeurteilung mit Zielvereinbarung

Die Einführung einer einheitlichen Mitarbei-  
tendenbeurteilung mit Zielvereinbarung  
für alle hauptberuflichen Mitarbeitenden ist  
auf Kurs. Das Projekt wurde bereits Ende 2012  
mit einem ersten Schulungsmodul zum Thema  
Zielvereinbarung gestartet. Am 29. August des  
Berichtsjahres wurde ein zweites Schulungs-  
modul mit den Vorgesetzten durchgeführt, bei  
dem es um Leistungsbeurteilung und Lei-  
stungsbesprechung ging.

Im Rahmen der Mitarbeitendenbeurteilung  
mit Zielvereinbarung wurden auch die Stel-  
lenbeschreibungen vereinheitlicht und die  
Stellvertretungen aktualisiert. Per Ende 2013  
konnte das Projekt abgeschlossen werden.

### August 2013 Neuer Lehrgang für kommunale Brandschutzexperten

Unter Federführung der GVZ wurde der Lehrgang für angehende kommunale Brand-  
schutzfachkräfte komplett überarbeitet. Die  
Ausbildung «Neue Kommunale Brandschutz-  
experten» (KOBES) wurde von sechs auf acht  
Kurstage erweitert und der Anteil Eigenstudium  
erhöht. Der Kurs enthält mehr Übungen  
und Gruppenarbeiten und bereitet die Teil-  
nehmenden auf die Prüfung «Eidg. FA Brand-  
schutzfachfrau/-mann» vor. Neben der Aus-  
bildung nimmt die GVZ die fachliche Aufsicht  
wahr und fördert die Zusammenarbeit unter  
den Brandschutzexperten wie auch den Aus-  
tausch mit Schätzern.



## September

### 6. September 2013 Brevetierung der Ostschweizer Feuerwehr- Instruktoren in Zürich

Am 6. September 2013 wurden in der Kirche  
St. Peter in Zürich zwanzig Feuerwehrkader  
aus den Ostschweizer Kantonen Graubünden,  
Glarus, St. Gallen, Thurgau und Zürich  
sowie dem Fürstentum Liechtenstein in ihre  
neue Funktion als Instruktoren eingesetzt.  
Der Brevetierungsanlass findet jährlich  
alternierend in einem anderen Kanton statt.  
In diesem Jahr trat die GVZ Gebäudeversi-  
cherung Kanton Zürich als Gastgeber auf und  
konnte sieben Instruktoren aus dem Kanton  
zu ihrem erfolgreichen Abschluss beglück-  
wünschen. Die Feuerwehrinstruktoren der  
GVZ tragen wesentlich zum hohen Ausbil-  
dungsstandard der Angehörigen der Zürcher  
Feuerwehren bei.



## Oktober

### Oktober 2013 Der Bereich Brandschutz neu mit GemDat unterwegs

Im Zusammenhang mit der Optimierung der  
IT-Infrastruktur hat der Brandschutz auf die  
bereits vom Bereich Versicherung eingesetz-  
te GemDat-Software umgestellt. Damit  
nutzen die beiden Bereiche eine gemeinsame  
Datenbasis. Für die Umstellung waren tief  
greifende Anpassungen der Systeme erforder-  
lich. Dennoch konnte GemDat im Brand-  
schutz termingerecht per Ende Oktober  
eingeführt werden.

### Oktober 2013 Projekt zur effektiven Bewältigung von Grossschadeneignissen mit ersten Resultaten

Die GVZ will Grossschadeneignisse im  
Bereich Naturgefahren schneller und effizien-  
ter bewältigen. Um diesem Ziel näher zu  
kommen, wurde noch im Jahr 2012 die Ent-  
wicklung eines Konzepts in Angriff genom-  
men, das verschiedene Schwerpunktthemen  
im Zusammenhang mit der Bewältigung von  
Grossschadeneignissen abdeckt.

Zum Beispiel:

- organisatorische Massnahmen wie die  
Bildung eines Krisenstabs und die Einrich-  
tung einer Hotline für Schadenmeldungen
- technische Massnahmen wie die Erstellung  
eines elektronischen Schadenformulars

Im Berichtsjahr wurden die Konzeptarbeiten  
auf allen Ebenen vorangetrieben. Bereits  
implementiert ist das Teilprojekt der Entwick-  
lung eines übers Internet abrufbaren elek-  
tronischen Schadenmeldeformulars. Dank Ein-  
bindung in die Kernapplikation GemDat  
gelangt die Schadenmeldung in Zukunft me-  
dienbruchfrei bis zum Schätzer.

Per Ende 2013 umgesetzt ist auch die Einrich-  
tung einer Schadenhotline, die in Zusam-  
menarbeit mit einem externen Callcenter  
sieben Tage die Woche, rund um die Uhr  
verfügbar ist. Zielsetzung der über eine kos-  
tenslose 0800-Rufnummer geschalteten  
Hotline sind die gute Erreichbarkeit und  
genügend Kapazität für Grossereignisse.

Insgesamt werden die Massnahmen wesent-  
lich dazu beitragen, die Prozesse zu beschleu-  
nigen und die Kundenzufriedenheit zu  
erhöhen.

## November

### 29. Oktober 2013 Strategie zum Gebäudeschutz vor Naturgefahren festgelegt

Angesichts der zunehmenden Risiken von  
Elementarschäden und dem markanten  
Anstieg der Schadenssummen an Gebäuden  
– insbesondere durch Hagel – hat die GVZ  
einen Strategieprozess zum Gebäudeschutz  
vor Naturgefahren eingeleitet. Als Naturge-  
fahren mit dem höchsten Risikopotenzial für  
den Kanton Zürich wurden Hagel, Über-  
schwemmungen und Sturm identifiziert.  
Diesen wurde im Strategieprozess auch die  
höchste Bedeutung beigemessen.

Da es zum Gebäudeschutz vor Naturgefahren  
nur teilweise behördliche Vorschriften oder  
Fachnormen gibt, kommt der Stärkung der  
Prävention erstrangige Bedeutung zu. Die  
GVZ verfügt über ein professionelles Team  
im Bereich Gebäudeschutz vor Naturge-  
fahren und legt das Schwergewicht auf In-  
formation und Überzeugungsarbeit. Diese  
Aktivitäten bauen auf langjähriger Scha-  
denserfahrung und Risikobewertungen auf.  
Ein wichtiger strategischer Schwerpunkt  
ist die Motivation von Hauseigentümern und  
Mieterinnen zu eigenverantwortlichem Handeln  
durch Aufklärung und Beratung. Einerseits ist  
es noch wenig bekannt, dass Lamellenstoren  
auf Hagelschlag empfindlich sind und bei sich  
ankündigendem Unwetter hochgezogen  
werden sollten. In diesem Zusammenhang  
spielt der Wetter-Alarm, ein als SMS-Nach-  
richtendienst oder als App verfügbarer Gratis-  
Service, eine wichtige Rolle. Andererseits  
sollte der Schutz vor Naturgefahren möglichst  
frühzeitig in die Planung bei Neubauten oder  
Sanierungen einfließen. Die GVZ bietet hierzu  
kostenlose Erstberatungen an.

In Ergänzung zur Aufklärungsarbeit in der  
Öffentlichkeit setzt sich die GVZ dafür ein,  
Kanton und Gemeinden für die Berücksichti-  
gung der Gebäudeschutzanliegen in ihren  
Prozessen – zum Beispiel bei Baubewilli-  
gungsverfahren – zu sensibilisieren. Sie  
engagiert sich weiter dafür, die Anliegen des  
Gebäudeschutzes vor Naturgefahren bereits  
in der Lehre und Ausbildung einzubringen.  
Zudem prägt sie die Grundlagen für den  
wirkungsvollen Gebäudeschutz vor Naturge-  
fahren auf kantonaler und nationaler Ebene  
massgeblich mit und engagiert sich für die  
Anpassung von Gebäudebauteilen und die  
Definition von Standards.

### November 2013 Grobkonzept für die Optimierung der Zusammenarbeit GVZ – Gemeinden

Die auf kommunaler Ebene tätigen rund  
180 Brandschutzexperten arbeiten mehrheit-  
lich in Teilzeit, viele von ihnen in kleinen bis  
sehr kleinen Pensen. Um ihre Kompetenzen  
zu stärken, den fachlichen Austausch zu  
fördern und eine einheitliche Anwendung der  
Brandschutzvorschriften sicherzustellen,  
hat die GVZ einen Optimierungsprozess für  
die Zusammenarbeit im Brandschutz und  
der Feuerwehr eingeleitet. Dieser soll auch zu  
einer weiteren Professionalisierung führen.  
Bereits eingeführt sind institutionalisierte  
interkommunale Treffen der Brandschutz-  
beauftragten.

### 2. November 2013 GL-Beschluss / Anpassung der IT-Strategie an die Unternehmensstrategie

Im Zusammenhang mit der neuen Strategie  
der GVZ ist auch die Abteilung Recht und  
Informatik gefordert. Grundsätzlich strebt sie  
eine Harmonisierung der Systeme an und  
richtet diese permanent auf die sich wand-  
elnden Bedürfnisse des Unternehmens aus.  
Die Umsetzung der entsprechenden Mass-  
nahmen läuft seit Herbst 2013.

### Verlegung der IT-Infrastruktur in ein externes Rechenzentrum

Der Schutz der IT-Systeme und die Datensicher-  
heit genossen bei der GVZ höchste  
Priorität. Deshalb wurden die bisher intern  
untergebrachten Serveranlagen in ein top-  
modernes, nach neuesten Erkenntnissen  
ausgerüstetes externes Rechenzentrum  
verlegt. Die wichtigsten Systeme sind redun-  
dant ausgelegt und auch geografisch ge-  
trennt aufgebaut.

### Migration von GemDat/5 auf GemDatRubin

GemDatRubin ist die Nachfolgelösung für  
GemDat/5. Das Programm ist die Kernappli-  
kation der GVZ. Geplant ist, die neue Soft-  
waregeneration zu gegebener Zeit als Stan-  
dardlösung bei den an der Entwicklung  
beteiligten acht kantonalen Gebäudeversi-  
cherungen einzuführen. Die GVZ kann in  
der Entwicklungsphase in verschiedenen  
Projektgruppen ihre Bedürfnisse einbringen.

## Dezember

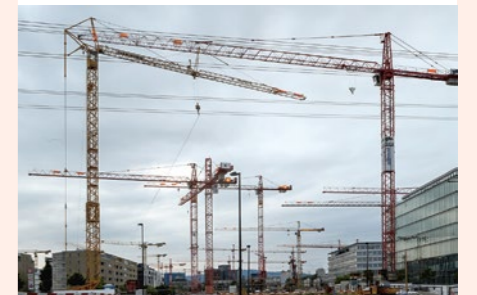
### Dezember 2013 Ausbau der Inspektionsstelle für den technischen Brandschutz

Mit der zunehmenden Hochbautätigkeit im  
Kanton Zürich gewinnt der technische Brand-  
schutz neben den klassischen Brandmelde-  
und Sprinkleranlagen auch mit weiteren  
Anlagen wie zum Beispiel Rauchschutz-Druck-  
anlagen und Feuerwehraufzügen zusätzlich  
an Bedeutung. Hier beginnt die Arbeit der  
GVZ mit ihrer Inspektionsstelle bereits bei  
einer fachmännischen Beratung bei der  
Konzeption der Anlagen und der Durchfüh-  
rung von Abnahmen. Periodische Kontrollen  
sorgen dann für einen sicheren Betrieb.

Um die Aufgaben des technischen Brandschut-  
zes in ihrer Gesamtheit besser wahrnehmen  
zu können, hat die GVZ im Berichtsjahr den  
Ausbau der Inspektionsstelle an die Hand ge-  
nommen. Mit dem Ziel, Kundenberatung,  
Konzepte und Abnahmecontrollen der Anla-  
gen weiter zu professionalisieren.

### 2013 Bauzeitversicherungssumme auf Rekordhoch

Die seit Jahren markante Zunahme der  
Bautätigkeit, der Erstellung von Grossbauten  
und Hochhäusern in der Stadt Zürich und  
anderen städtischen Zentren im Kanton lässt  
die Summe der Bauzeitversicherung ständig  
ansteigen. Im Berichtsjahr betrug sie 21 Mrd.  
Franken. So hoch war sie nie zuvor. Als  
Antwort auf den Anstieg von Versicherungsvolumen  
und Risiko erstellte die GVZ ein  
Massnahmenportfolio, das im Wesentlichen  
die Stärkung des Bereichs Versicherung, den  
Ausbau der Schätzerkapazität, die Optimie-  
rung der IT-Infrastruktur und eine Intensivie-  
rung der Kundenkommunikation umfasst.





## Anlagestrategie

# FINANZIERUNG AUF STABILEN GRUNDLAGEN

Um ihre Risikofähigkeit zu erhalten, muss die GVZ Gebäudeversicherung Kanton Zürich über genügend hohe Reserven und Eigenmittel verfügen und im Hinblick auf die Unberechenbarkeit von Feuer- und vor allem Elementarschäden stets ausreichend liquide sein. Ihre Anlagepolitik ist auf diese Ziele ausgerichtet.

«Wir bauen den Immobilienanteil in unserem Anlageportfolio weiter aus. Dabei konzentrieren wir uns ausschliesslich auf Investitionen in direkte Immobilien.»

Hans-Peter Schumacher, Leiter Finanzen

Das Anlagevermögen der GVZ Gebäudeversicherung Kanton Zürich bewegt sich in einer Grössenordnung von 1,4 Mrd. Franken. Der Umfang dieses Vermögens

wird bestimmt durch die hohen Summen, für die die GVZ im Falle von Schäden an Gebäuden durch Feuer und Naturgewalten haftet. Gerade im Bereich der Naturgefahren sind die Schäden stark volatil. Die Schadenereignisse lassen sich trotz Vorwarnsystemen nur bedingt antizipieren. Entsprechend schwierig ist es, Präventionsmassnahmen zu treffen. Die GVZ muss sich darauf einstellen, dass Elementarschäden mit kostspieligen Folgen tendenziell zunehmen.

Naturgemäss ist das Schadensgeschehen starken Schwankungen unterworfen. Sowohl die Anzahl wie auch die Höhe der Schäden sind von einem stetigen Auf und Ab geprägt. Dies kann zu einem negativen versicherungstechnischen Ergebnis führen. Zum Beispiel überstieg im Jahr 2012 der Aufwand für die Schadenerledigung die Einnahmen aus den Versicherungsprämien. Dank den Kapitalerträgen konnten die Verluste ausgeglichen werden. Kapitalerträge sind auch notwendig, um die Eigenmittelbasis der GVZ zu stärken und damit die Risikofähigkeit des Unternehmens abzusichern.

### Die Anlagestrategie: risikobewusst und nachhaltig

Die Bewirtschaftung der Kapitalanlagen basiert auf einer risikobewussten und auf nachhaltige Erträge ausgerichteten Anlagestrategie. Diese zielt darauf ab, die Ertragsmöglichkeiten auf den Anlagemärkten optimal auszuschöpfen, die Auswirkungen unvorhersehbarer Ertragseinbrüche zu begrenzen und kritische Entwicklungen in der Vermögensbewirtschaftung frühzeitig zu erkennen. Zudem achtet die GVZ bei der Auswahl der Anlagen darauf, dass die getätigten Investitionen volkswirtschaftlich oder ökologisch nutzbringend sind und keine schädigenden Auswirkungen auf das gesellschaftliche Umfeld haben. Zum Beispiel investiert das Unternehmen nicht in Anlageprodukte, deren Rendite auf Preisentwicklungen von Nahrungsmitteln basiert.

Die Aufteilung des GVZ Anlagevermögens erfolgt im Spannungsfeld von Risiko und Ertrag. Eine höhere Zielrendite bedingt das Eingehen eines höheren Anlagerisikos zulasten der Sicherheit. Rendite und Risiko stehen in einem gegenseitigen Abhängigkeitsverhältnis. Durch Diversifikation des Vermögens auf verschiedene Anlagen, Anlagesegmente und Märkte geht die GVZ unnötigen Risiken aus dem Weg. Da die Wertentwicklung der Anlagen nicht völlig gleichgerichtet verläuft, erhöhte sich der Diversifikationseffekt und damit auch das Sicherheitsniveau.

### Das Portefeuille: Ausbau des Immobilienanteils

Im Berichtsjahr setzte sich das Anlagevermögen zu 13% aus flüssigen Mitteln, zu 49% aus Obligationen, zu

29% aus Aktien und zu 9% aus Immobilien zusammen. Die aktuelle Stossrichtung der Anlagestrategie zielt auf einen Ausbau des Immobilienanteils. Im Vordergrund stehen Investitionen in Geschäfts- und Wohnliegenschaften, die bestimmte Kriterien erfüllen müssen. Zu diesen zählen eine zentrale, gut erschlossene Lage, eine nachhaltige Bauweise und eine gut erhaltene Bausubstanz. Die GVZ tritt auch als Bauherin auf. Im Jahr 2013 begannen die Arbeiten für die Errichtung einer eigenen Wohnliegenschaft auf einem Grundstück in Schlieren. Hier werden präventive Massnahmen wie eine hagelsichere Fassade oder Storen mit hohem Hagelwiderstand in vorbildlicher Weise umgesetzt. Das Gebäude wird im Minergie®-Standard erstellt und voraussichtlich im Herbst 2014 bezugsbereit sein.

### Solvenz: Zusammenspiel von Rückstellungen, Reserven und Rückversicherung

Als öffentlich-rechtliches Unternehmen ist die GVZ nicht der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) unterstellt. Sie orientiert sich aber bei der Bestimmung des Eigenmittelbedarfs an den Richtlinien des Schweizer Solvenztests (SST). Bei der GVZ wird die Solvenz massgeblich durch die drei Faktoren Rückstellungen, Reserven und Rückversicherung bestimmt. Die erforderlichen Rückstellungen und Reserven werden mit Ertragsüberschüssen aus den Investitionen in den Finanzmärkten oder zulasten der Jahresrechnung gebildet. Ausreichende Reserven vermindern den Bedarf an kostspieliger Rückversicherung.

Um ihre Geschäftstätigkeit auf einer stabilen finanziellen Grundlage auszuüben, benötigt die GVZ genü-



Die zweite Etappe der GVZ-Liegenschaft, ein Wohngebäude mit 45 Wohnungen, feierte plangemäss am 21.11.2013 das Aufrichtefest.

gend hohe Reserven. Denn sie muss in der Lage sein, sowohl ungünstige Entwicklungen im Schadenverlauf als auch Eruptionen an den Finanzmärkten zu verkraften. Um den Eigenmittelbedarf zu ermitteln, wendet die GVZ ein Risikomodell an, das auf den Schweizer-Solvenztest-Bestimmungen basiert und externe Risikoanalysen einschliesst. In der Regel wird einmal pro Jahr eine Risikosolvenzbeurteilung vorgenommen. Die letzte Prüfung ergab, dass die GVZ die Solvenztest-Anforderungen erfüllt und auch über das erforderliche Mindestkapital verfügt. Tatsächlich gelang es der GVZ, dank konstanten Jahresüberschüssen den Reservefonds in den letzten zehn Jahren kontinuierlich zu erhöhen. Im Branchenvergleich weist die GVZ jedoch nach wie vor eine tiefe Eigenmittelausstattung auf und strebt danach, die Eigenmittel zu stärken.

Der ausgewiesene Bedarf an ausreichenden Eigenmitteln erlaubt es der GVZ nicht, die Versicherungsprämien nach unten anzupassen. Eine Prämienreduktion müsste durch höhere Anlageerträge kompensiert werden, was zu einer aggressiveren und entsprechend risikobehafteten Anlagepolitik führen würde. Die Prämien der GVZ sind im Branchenvergleich die tiefsten. Da es sich um eine Einheitsprämie handelt, entfallen administrativ aufwendige Abstufungen. Vergünstigend wirkt sich auch aus, dass die GVZ keine Werbekosten kompensieren muss und dass der Kanton Zürich im Vergleich zu anderen Kantonen von Elementarschäden weniger stark betroffen war.



## Fokus Risiken

## DIE GVZ MIT INTEGRALEM RISIKOMANAGEMENT

Ein Unternehmen wie die GVZ Gebäudeversicherung Kanton Zürich ist einer Vielzahl von Risiken ausgesetzt. Um diese zu kontrollieren und systematisch zu bearbeiten, hat das Unternehmen den Aufbau eines integralen Risikomanagements eingeleitet. Es wurde die Position eines Risikomanagers geschaffen, der im Herbst 2012 seine Arbeit aufgenommen hat.

Leiter des Risikomanagements ist Dr. Christoph Lienert, der über langjährige Erfahrung in den Bereichen Prävention, Sicherheit und Risikomanagement verfügt. Für Christoph Lienert besteht die zentrale Aufgabe des Risikomanagements darin, den Umgang mit Unsicherheiten systematisch und kontinuierlich aufzuarbeiten.

### Herr Lienert, was verstehen Sie unter Risiko?

Ein Risiko ist die Auswirkung von Unsicherheit, die mit Handlungen und Entscheidungen verbunden ist. Ein Risiko besteht immer da, wo ein Resultat einer Handlung oder einer Entwicklung von der Erwartung bzw. der Zielsetzung abweichen kann. Der Begriff Risiko als solcher ist wertfrei, denn eine Abweichung kann ja auch positiv sein. Risiko beinhaltet daher immer Gefahr und Chance, auch wenn im allgemeinen Sprachgebrauch oft die negative Seite gemeint ist.

### Weshalb benötigt die GVZ Gebäudeversicherung Kanton Zürich ein strukturiertes und systematisches Risikomanagement?

Eine Organisation wie die GVZ, die sich in einem komplexen Umfeld bewegt, ist zahlreichen Risiken ausgesetzt. Als Versicherer und institutioneller Anleger war die GVZ auch in der Vergangenheit nicht untätig und hat mit verschiedenen Massnahmen wie einer umsichtigen Finanz- und Anlagestrategie und dem Einsatz eines Mess- und Kontrollinstruments wie dem Schweizer Solvenztests (SST) ihre Risiken bearbeitet. Jetzt geht es darum, mit einem integralen Ansatz das Risikomanagement auf sämtliche Aktivitäten der GVZ auszudehnen und die Einzelmassnahmen in einen Gesamtrahmen einzubetten.

### Was bringt das dem Unternehmen?

Ein systematisch betriebenes integrales Risikomanagement zielt darauf ab, Risiken frühzeitig zu erkennen,







Eine saubere Strukturierung der Risiken erlaubt es, Risiken stufen- und organisationsgerecht zu bearbeiten und zu reportieren. Das Bild zeigt die von der GVZ verwendete Risikostruktur auf.

um sich bietende Chancen zu nutzen oder Bedrohungen mit geeigneten Massnahmen abzuwenden oder zumindest auf ein akzeptables Mass zu reduzieren. Das Risikomanagement ist auch ein Instrument der Entscheidungsfindung und hilft Entscheidungsträgern, informiert zu handeln, Massnahmen zu priorisieren und zwischen verschiedenen Handlungsoptionen zu wählen.

#### Worauf stützt sich systematisches Risikomanagement?

Als Grundlage dienen Informationen wie beispielsweise historische Daten, Erfahrungen, Rückmeldungen von Stakeholdern, Beobachtungen, Prognosen und Expertenmeinungen. Ganz wichtig sind das Wissen, die Erfahrungen und Beobachtungen der Mitarbeitenden. Sie sind Experten in ihrem Arbeitsbereich und agieren nahe am Geschäft. Es gilt, sie für Risiken zu sensibilisieren. Wir wollen in der GVZ eine eigentliche Risikokultur etablieren. Diese schliesst auch den konstruktiven Umgang mit Fehlern ein.

#### Wie haben Sie die Implementierung dieser Risikokultur angepackt?

In den ersten Monaten des Jahres 2013 hat die Geschäftsleitung der GVZ eine Risikopolitik erarbeitet, die am 21. November vom Verwaltungsrat genehmigt wurde. Diese schreibt fest, dass alle Tätigkeiten des Unternehmens darauf ausgerichtet sein sollen, Chancen zu nutzen und Gefahren zu minimieren. Auf diesem Leitsatz basiert das Risikokonzept der GVZ. Wir führen den Risikomanagement-Prozess als sich ständig repetierenden Kreislauf mit den Stufen Risikoidentifikation, Risikoanalyse, Risikobewertung und Risikobewältigung. Flankiert wird der Prozess durch permanente Überwachung und transparente Kommunikation.

#### Welches waren die ersten Schritte der Umsetzung?

In einer ersten Phase wurden in Workshops mit Mitarbeitenden aus allen Bereichen Risiken identifiziert. Dabei kamen über 250 grössere und kleinere Risiken zusammen, die erfasst, beschrieben und kategorisiert wurden. Die Risikoidentifikation ist ein Schlüsselement des Risikomanagements, denn ein bekanntes

Risiko ist nur noch ein halbes Risiko. In der zweiten Phase erfolgte wiederum im Rahmen einer Workshopreihe die Bewertung der identifizierten Risiken. Das heisst, es wurden für jedes Risiko das erwartete Ausmass und die Eintretenswahrscheinlichkeit abgeschätzt. Daraus ergab sich ein Gesamtbild der aktuellen Risikolandschaft bei der GVZ.

#### Welche Schlüsse können aus dieser Risikolandschaft gezogen werden?

Die Bewertung von Risiken lässt sich in einer Matrix darstellen, bei der auf der Vertikalachse das Ausmass des Risikos und auf der Horizontalachse die Eintretenswahrscheinlichkeit angezeigt wird. Die Matrix gliedert sich in der Diagonale von links unten nach rechts oben in einen grünen, einen gelben und einen roten Bereich. Wir konnten feststellen, dass die GVZ aus heutiger Sicht und aktuell keine Risiken im roten Bereich aufweist – bei diesen Risiken bestünde sofortiger Handlungsbedarf. Die Risiken im mittleren Bereich müssen aber weiter bearbeitet, entsprechende Massnahmen gefunden, bewertet und allenfalls umgesetzt werden.

#### Wie gehen Sie mit diesen Risiken um?

Bei der Bearbeitung von Risiken gibt es grundsätzlich drei Möglichkeiten: Man kann die Ursachen eliminieren, die Eintretenswahrscheinlichkeit oder das Ausmass reduzieren oder das Risiko auslagern. Oft verbleibt auch ein Teil des Risikos, mit dem man leben kann oder muss, weil dessen Eliminierung einen unverhältnismässig hohen Aufwand verursachen würde. Dazu kommt immer noch das Restrisiko. Das sind die Risiken, die nicht identifiziert oder deren Ausmass und Wahrscheinlichkeit falsch eingeschätzt wurden.

Was die GVZ anbetrifft, hat es sich gezeigt, dass viele der vorhandenen Risiken mit den im Rahmen der Strategieumsetzung ergriffenen Massnahmen und den laufenden Projekten positiv beeinflusst werden. Zusätzliche Massnahmen drängen sich zurzeit nicht auf.

#### Was haben Sie bisher unternommen, um das Risikomanagement im Unternehmen zu verankern?

Mit der aktiven Beteiligung aller Mitarbeitenden bei der Risikoidentifikation und -bewertung hat sich bereits ein gewisses Risikobewusstsein ausgebildet. Wir erhalten vermehrt Hinweise aus dem Unternehmen, die auf Risiken aufmerksam machen. Zudem geben wir immer wieder Anstösse, mögliche Risiken zu melden und Fehler offenzulegen. Risikokultur beinhaltet



auch Lernkultur. Seit Oktober 2013 sind alle identifizierten Risiken und der Stand ihrer Bearbeitung auf dem Intranet dokumentiert. Auch das Risikohandbuch und der Risikobericht 2013 stehen auf dem Intranet zur Verfügung. Durchgängige Transparenz stellt sicher, dass alle Mitarbeitenden eingebunden sind, und ist eine Voraussetzung für die Entwicklung einer Risikokultur.

#### Welches sind die nächsten Etappen im Bereich des integralen Risikomanagements?

Im November 2013 haben wir dem Verwaltungsrat den ersten Risikobericht vorgelegt, der zustimmend zur Kenntnis genommen wurde. Noch vor dem Jahreswechsel begannen wir im Rahmen einer weiteren Phase des integrierten Risikomanagements mit dem Aufbau eines Prozessmanagements. Mit erster Priorität schauen wir diejenigen Prozesse an, die für die geplante Zertifizierung des Internen Kontrollsystems (IKS) nach dem Schweizer Prüfungsstandard PS 890 relevant sind.

«Die Risikoidentifikation ist ein Schlüsselement des Risikomanagements, denn ein bekanntes Risiko ist nur noch ein halbes Risiko.»

Dr. Christoph Lienert, Leiter Risikomanagement



## Fokus Kooperation

## AUSTAUSCH UND ZUSAMMENARBEIT IM VERBUND DER KANTONALEN GEBÄUDEVERSICHERUNGEN

Bei den diesjährigen Delegiertenversammlungen des VKF und des IRV trat die GVZ Gebäudeversicherung Kanton Zürich als Gastgeberin auf. Neben strategischen Fragen war auch das System der Kantonalen Gebäudeversicherungen mit Monopol und Obligatorium ein Gesprächsthema.

Unter dem Dach der Kantonalen Gebäudeversicherungen finden alljährlich die Versammlungen der Delegierten der Vereinigung Kantonaler Feuerversicherungen (VKF) und des Interkantonalen Rückversicherungsverbandes (IRV) statt. Die VKF und der IRV sind die Gemeinschaftsorganisationen der 19 Kantonalen Gebäudeversicherungen, an deren Standorten die Versammlungen jährlich alternierend organisiert werden. 2013 war die GVZ Gebäudeversicherung Kanton Zürich Gastgeberin der Veranstaltung, die am 27. und 28. Juni am Flughafen in Zürich Kloten über die Bühne ging. Rund 90 Delegierte und zahlreiche weitere Gäste aus dem In- und Ausland nahmen die Gelegenheit wahr, über die Kantons- und Landesgrenzen hinaus Informationen und Gedanken auszutauschen und über Strategien zu diskutieren. Zudem bot der Kongress der GVZ die Chance, den Gästen den Gastgeberkanton Zürich von seiner modernen und vernetzten Seite zu präsentieren. Ein Höhepunkt des Rahmenprogramms war die Besichtigung des Zürcher Flughafens mit der neuen Einsatzleitzentrale (ELZ).

### Anerkennung für das Obligatorium: Lob aus dem EU-Raum

Lobende Worte für das System der Kantonalen Gebäudeversicherungen fand der Sprecher der ausländischen Versicherer. Er betonte, dass die Schweiz mit dem Versicherungsobligatorium der Gebäude etwas Wertvolles habe, worauf die Nachbarstaaten als EU-Mitglieder durch den Monopolverlust der öffentlichen Gebäudeversicherungen verzichten müssen. Gerade die schweren Überschwemmungen im Frühjahr 2013 in Deutschland und Österreich hätten gezeigt, was dies für die betroffenen Gebäudeeigentümer bedeutet. Nur die wenigsten verfügen über einen ausreichenden Versicherungsschutz. Zudem verzichten die Versicherungsunternehmen im freien Wettbewerb auf die Versicherung von schlechten Risiken, zu denen eben auch Gebäude in der Nähe von hochwassergefährdeten Flüssen gehören.





**System Kantonale Gebäudeversicherungen: ein Erfolgsmodell**

Der Gebäudeschutz wird in der Schweiz von Kanton zu Kanton unterschiedlich gehandhabt. Einige Kantone kennen ein Versicherungsobligatorium, das durch die Privatassekuranz wahrgenommen wird, in anderen Kantonen ist der Versicherungsschutz freiwillig. In 19 Kantonen versichern Kantonale Gebäudeversicherungen als öffentlich-rechtliche Unternehmen die Hauseigentümer gegen die wirtschaftlichen Folgen von Bränden und Elementarereignissen. Das auf Solidarität basierende System eines Obligatoriums in Verbindung mit einem Versicherungsmonopol ist allen anderen Formen des Risikotransfers volkswirtschaftlich und gesellschaftlich überlegen.

Tatsächlich bietet das System mit Monopol und Obligatorium für Hauseigentümer zahlreiche Vorteile. Zum Beispiel profitieren sie von tiefen Prämien, denn

die Kantonalen Gebäudeversicherungen müssen keine Gewinne erzielen. Sie stehen nicht im Wettbewerb und können deshalb auf Marketing- und Werbemassnahmen verzichten. Sie kaufen im Verbund Rückversicherungsdeckungen günstiger ein und leisten wirkungsvolle Arbeit in der Prävention, die sich schadenmindernd auswirkt. Die Prämien der Kantonalen Gebäudeversicherungen sind 50 bis 70% tiefer als diejenigen der Privatversicherer.

Bei den Kantonalen Gebäudeversicherungen gibt es keinen Risikoausschluss. Das Obligatorium bedeutet, dass sie jedes Risiko tragen müssen, und zwar mit unbegrenzter Deckung. Die Rechtsform der öffentlich-rechtlichen Anstalt entspricht mit ihrer Stabilität der volkswirtschaftlichen Bedeutung der Gebäudeversicherung am besten. Alle Kantonalen Gebäudeversicherungen (ausgenommen Kanton Jura) sind bereits über 100 Jahre alt, die GVZ sogar über 200 Jahre.

**Die Kantonalen Gebäudeversicherungen: auch untereinander solidarisch**

Die 19 Kantonalen Gebäudeversicherungen sind auch untereinander in eine interkantonale Risikogemeinschaft eingebunden. Zum Beispiel werden hohe Elementarschäden unter den Kantonalen Gebäudeversicherungen ausgeglichen. Die Kostendeckung erfolgt aus einem Fonds, in den die Gesellschaften nach einem Schlüssel einzahlen. Zusammen mit dem Interkantonalen Rückversicherungsverband (IRV) sind die Kantonalen Gebäudeversicherungen Teil eines umfassenden Sicherheitssystems zugunsten der Schweizer Bevölkerung.

Vertreter der Kantonalen Gebäudeversicherungen, und stark auch die GVZ, arbeiten in überkantonalen und nationalen Kommissionen und Gremien mit und bringen ihr Know-how und ihre Erfahrung in der Prävention und in versicherungstechnischen Fragen ein. Gemeinsam erarbeiten sie die neuen schweizweit gültigen Brandschutzvorschriften, die per 1. Januar 2015 in Kraft treten werden. Sie leisten auch Überzeugungsarbeit auf politischer Ebene und setzen sich bei verschiedenen Anspruchsgruppen für günstige Rahmenbedingungen für ihre Tätigkeit ein. Des Weiteren umfasst die Zusammenarbeit die Erarbeitung von gemeinsamen Empfehlungen für die Schadenprävention, die Realisierung von Kampagnen für Schadenverhütung bei Bränden, den Austausch von Erkenntnissen über neue Bauweisen und zahlreiche weitere Aktivitäten.

«Das klassische Solidaritätsmodell der 19 Kantonalen Gebäudeversicherungen ermöglicht günstigen und sicheren Schutz.»



**Wer ist wer im Verbund der kantonalen Gebäudeversicherungen**

**KGV**

Die 19 Kantonalen Gebäudeversicherungen sind in der Schweiz als öffentlich-rechtliche Unternehmen unter dem Motto «Sichern & Versichern» in den Bereichen Schadenverhütung, Schadenbekämpfung und Schadenerledigung tätig. Sie versichern mehr als 2 Mio. Gebäude zu einem Gesamtversicherungskapital von über 2'000 Mrd. Franken. Dies entspricht einem Anteil von ca. 80% des gesamtschweizerischen Gebäudebestandes.

**VKF**

Die Vereinigung Kantonaler Feuerversicherungen (VKF) ist als Dachverband Interessenvertreterin der Kantonalen Gebäudeversicherungen. Sie agiert als Dienstleistungs- und Kompetenzzentrum für nationale Aktivitäten im Bereich der Prävention gegen Feuer- und Naturgefahren.

**IRV**

Der Interkantonale Rückversicherungsverband (IRV) bietet den kantonalen Gebäudeversicherungen Rückversicherungsleistungen in den Bereichen Feuer- und Elementarschäden an.

## **Impressum**

In diesem Geschäftsbericht wird der Einfachheit halber und im Interesse der besseren Lesbarkeit nur die männliche Form verwendet. Die weibliche Form ist selbstverständlich immer mit eingeschlossen.

### **Herausgeberin**

GVZ Gebäudeversicherung Kanton Zürich  
Thurgauerstrasse 56  
8050 Zürich  
Telefon 044 308 21 11  
Fax 044 303 11 20  
info@gvz.ch  
www.gvz.ch

### **Gestaltung**

Geyst AG, Zürich

### **Fotos**

GVZ Gebäudeversicherung Kanton Zürich  
Gerry Nitsch, Zürich

### **Druck**

Künzle Druck AG, Zürich

### **Papier**

Gedruckt auf FSC-zertifiziertem, chlor- und säurefreiem Naturpapier.  
Die Fasern von FSC-zertifizierten Papieren (Forest Stewardship Council)  
stammen aus einer verantwortungsvollen Holzwirtschaft.

Die Webversion des Geschäftsberichts 2013 ist abrufbar unter:  
[www.gvz.ch/geschaeftsbericht](http://www.gvz.ch/geschaeftsbericht)



 **GVZ** GEBÄUDEVERSICHERUNG  
KANTON ZÜRICH

**SICHERN & VERSICHERN**

Thurgauerstrasse 56  
Postfach · 8050 Zürich  
T 044 308 21 11 · F 044 303 11 20  
info@gvz.ch · www.gvz.ch